Chronik

Nachgeforscht, erfragt und erlauscht,
zusammengetragen und aufgeschrieben
von Gartenfreund Gerhard Schiele.

P r o l o g

Frühjahr 1985 - im VEB Berliner Bremsenwerk bestaunt eine kleine, aber hochdotierte Besuchergruppe neue Produktionsanlagen.
Ihr anschließendes Treffen mit Angehörigen des Betriebes verläuft nicht nur feucht-fröhlich sondern auch recht offenherzig. Primär geht es natürlich um die Produktivitätssteigerung, beiläufig aber auch darum, daß mehr für die Werktätigen getan werden müsse.
Von einem Arbeiter kommt - vielleicht etwas provokant - der Hinweis auf einen Beschluß der Berliner Bezirksleitung der Partei, Produktionsarbeitern von Großbetrieben weitere Möglichkeiten der Erholung zu schaffen, und die Nachbemerkung: "Es gibt ja noch nicht einmal genügend Kleingärten."

Offensichtlich war das ein neuralgischer Punkt, der da angetippt wurde, denn kurze Zeit danach trifft schon im Betrieb die Mitteilung ein: Ihr bekommt Gartenland am Stadtrand von Weißensee!
Wie ein Lauffeuer spricht sich das herum, und bei der Betriebsgewerkschaftsleitung - zuständig auch für solche Fragen - häufen sich plötzlich Anträge interessierter Betriebsangehöriger für ein Stück Gartenland.

Wer im VEB Berliner TT-Bahnen von der Schmal- auf die Gartenspur gekommen ist, ließ sich nicht genau ermitteln. Vom Stadtbezirk kommt aber das Angebot: Zehn Kleingartenparzellen für Mitarbeiter des Betriebes.

Schließlich werden beide Betriebe zu Trägern einer künftigen Kleingartenanlage erklärt. De facto ist es aber nur "die Bremse", die tragend und unterstützend in Erscheinung tritt.

1!

Übergabeprotokoll

Die LPG "1. Mai" übergibt dem VKSK Kreisvorstand Nord/Ost nachfolgend aufgeführte landwirtschaftliche Nutzfläche zur Errichtung einer Kleingartenanlage.

Begrenzung: Berliner Außenring
bestehende Kleingartenanlage Neu-Malchow
Malchower Dorfstr.
Feuchtgebiet Malchow
(Flur 2, Flurstücke 97/1, 100/1, 115/1, 122/3, 123, 126/2 68/3, 67/3, 110/3, 89/5;
Flur 3, Flurstücke 62, 105, 106 = 73 061 m^2)

Die Übergabe der Fläche erfolgt mit Wirkung vom 30. 5. 1985 nach Aberntung.

Die Eigentums- und Rechtsträgerfragen werden durch das Fachorgan Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, Sachgebiet Agrar- und Bodenrecht geklärt.

Berlin, den

Übergebender:
LPG "1. Mai"
Vorsitzender

Übernehmer:
Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter
VKSK Kreisvorstand Nordost
Kreisvorstand Nord/Ost
Sekretär
Pistoriusstraße 24

Bestätigt:
Magistrat von Berlin
Stadtrat für Land-, Forst- u. Nahrungsgüterwirtschaft

MAGISTRAT VON BERLIN
Hauptstadt der DDR
Abt. Landwirtschaft
und Nahrungsgüterwirtschaft
1156 Berlin, Max-Brunnow-Straße

"Ich helfe mit!"

01. Juli 1985 - beim Bezirksverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK), in Berlin-Karlshorst, versammeln sich rd. 80 Garteninteressenten, um eine Kleingartensparte ins Leben zu rufen.

Aus den Aufzeichnungen eines Teilnehmers:

- Die Kleingartenanlage wird ca 120 Parzellen umfassen;
- angeschlossen ist sie dem Kreisverband des VKSK, Berlin-Weißensee, mit seinen 11.600 Mitgliedern;
- sie wird vorwiegend auf Unland erschlossen sowie auf landwirtschaftlicher Nutzfläche, die von der LPG "1. Mai" bereits an den Kreisvorstand übergeben wurde;
- das Gelände ist durch Eigenleistungen zu erschließen;
- die Projektion übernimmt der Stadtbezirk;
- der Verein finanziert die Erschließung selbst, es wird eine erste Umlage von 1.500,- M pro Parzelle erhoben;
- die Wasserversorgung ist durch einen Tiefbrunnen zu sichern, evtl. übernimmt der Magistrat die Kosten in Höhe von 70 - 80 TM . (Man höre und merke!)

Erste wesentliche Erfordernisse: Errichtung der Außenumzäunung, Planierung des Wegenetzes, Abstecken der Parzellen sowie Bildung eines Spartenvorstandes und Organisation der Aufnahme von Mitgliedern.

Für die Arbeit im Vorstand erklären sich schon einige Gartenfreunde bereit. Als es um die Bildung erforderlicher Kommissionen geht, erklärt Gartenfreundin Sieglinde Raethel ganz spontan: "Ich helfe mit!" Im Handumdrehen hat sie die Baukommission am Hals, ohne auch nur zu ahnen, was da auf sie zukommen wird.

So konnte es also losgehen.

Das ist " U n l a n d "

Um diese Wildnis
urbar zu machen

bedarf es kühner Männer
und scharfer Werkzeuge!

D e r s c h w e r e A n f a n g

Bereits fünf Tage später treffen sich die Kleingartenbewerber an Ort und Stelle, um den ersten Spatenstich vorzunehmen.
Da erst offenbart sich was es heißt, "U n l a n d" zu erschließen.
Auf dem oberen Teil des Geländes, einer ehemaligen Bombenschuttkippe, wuchern Gestrüpp und mannshohe Brennesseln zwischen Unrat und verwilderten Obstbäumen vor sich hin.Der untere Teil, ein zum Feuchtgebiet hin abschüssiges Stoppelfeld, entpuppte sich als totaler Queckenacker besonderer Güte.
Angesichts dieses öden, teilweise urwaldähnlichen Geländes, konnte man sich einmal blühende Kleingärten nur schwer vorstellen.
Aber Gartenfreunde sind nicht nur Optimisten, sie sind auch Enthusiasten. So geht es, statt mit dem Spaten, zuerst einmal mit Äxten, Kreuzhacken, Buschmessern und Sägen los.
Gartenfreund Heinz Liebe hatte die richtige Ahnung. Eine Kettensäge bringt er mit, (aus dem Bestand der Zivilverteidigung des Betriebes). Damit verläuft die Buschrodung fast professionell.

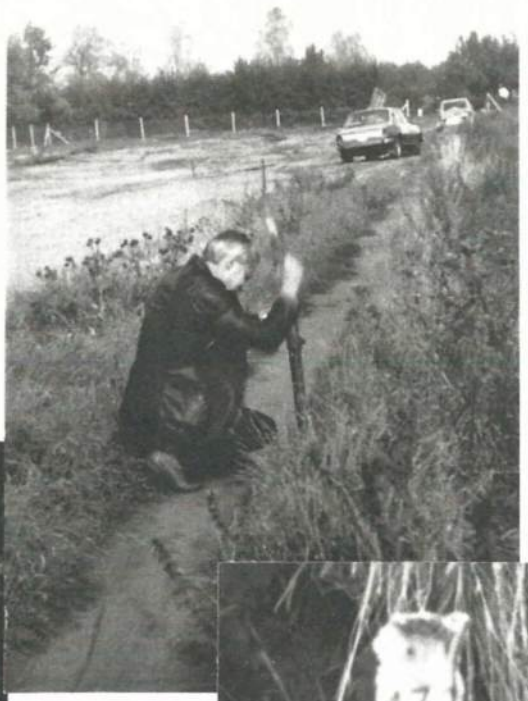
Ein Baumstumpf oder 180 PS -
wer schafft wen?
Gartenfreund Bethke bezwingt
beide!

Eines Tages - große Freude: Ein vom BBW gestellter Frontlader trifft ein. Gartenfreund Bethke, der meisterhafte Beherrscher des Gerätes, rodet damit Stubben, schiebt Wege und planiert so manche Strecke. Als die Maschine aber einmal im morastigen Boden versackt, leistet die Feuerwehr "sozialistische Hilfe". Ein Einsatzfahrzeug mit dem Gartenfreund Mahlke ist in der Nähe und hat etwas Besonderes an Bord: Ein Hebekissen, offenbar im Rahmen der Neuererbewegung eigenentwickelt. Das Luftkissen wird unter die eingesunkene Maschine bugsiert, mit 0,5 atü aufgeblasen, und schon kann der angehobene Frontlader aus dem Morast gezogen werden, und die Arbeit geht weiter.

Mitte September findet in der "Bremse" die erste Mitgliederversammlung statt.
Ein Gartenvorstand wird gewählt, mit den Gartenfreunden Siegfried Naß (Vors.), Manfred Enke (Stellv.), Jürgen Kasiske und der Gartenfreundin Bärbel Polten.Kommissionen werden bestätigt.

Und die Anlage bekommt ihren Namen: Sie grenzt an die Malchower Aue, man spricht von einem künftigen Erholungsgebiet, was liegt da näher als "Volkspark Malchow".

Der Stadtbezirk hat das Anlageprojekt vermessen, der Plan für die Parzellierung liegt vor, ergo kann Parzelle 17 markiert werden.



Parzelle 106 ist auch schon abgesteckt und "umfriedet".

"Im Streitfall wird gelost!"

232 eigetragene Mitglieder zählt der Verein bei seiner Gründung. Doch angesichts des wilden Geländes schrumpft die Bewerberzahl bald zusammen. Es sind aber noch immer mehr, als Parzellen zur Verfügung stehen würden.

Die Eintragungen für die Vergabe der Gärten sollten nach Wunsch erfolgen. Verschiedentlich gibt es aber Streit.
Wieder ist es Heinz Liebe, der den gangbaren Weg vorschlägt: Die bei den Arbeitseinsätzen aktivsten Gartenfreunde bekommen den Vorzug bei der Parzellenwahl und im Streitfall wird gelost.
So wird verfahren. Bald schon werden die Gartenflächen abgesteckt, die ersten Außenzäune errichtet - Grund und Boden nehmen Form an.
Amtlich wird das Ganze durch den

Exemplar für den Nutzer

Kleingarten-Nutzungsvertrag

KSK

Zwischen
— dem Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter, Kreisverband
in dessen Vollmacht
der Vorstand der Kleingärtnersparte Volkspark Malchow
— im folgenden —
— den Mit
Herrn

§ 1 Vertragsgegenstand

(1) Der Vorstand überläßt in der Kleingartenanlage Volkspark Malchow
Ortsausgang Malchow an der F1
des Kreisverbandes den Kleingarten Nr. 38 in der Größe von 322 m² den Nutzungsberechtigten zum Zwecke der kleingärtnerischen Bodennutzung. (Bezeichnung, Ort und Straße)

(2) Die Nutzungsberechtigten erklären hiermit, daß sie und die zu ihrem Haushalt gehörigen Personen keine weiteren Bodenflächen kleingärtnerisch oder zu Erholungszwecken nutzen.

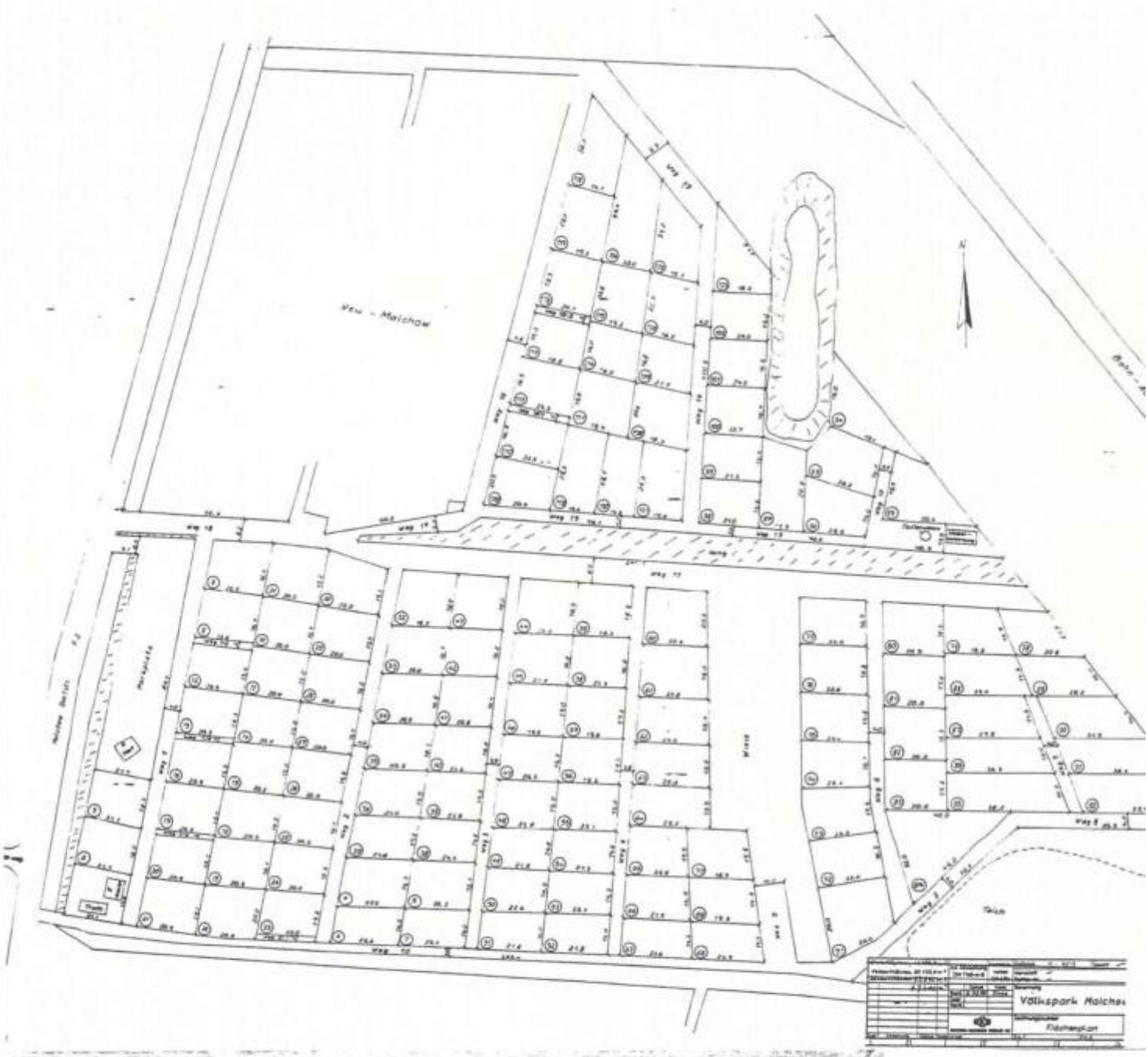
§ 2 Dauer der Nutzung und Nutzungsentgelt

(1) Das Nutzungsverhältnis beginnt am / besteht seit dem 1.8.87 und ist unbefristet.

(2) Das Nutzungsentgelt beträgt pro m² 0,03 M, insgesamt 9,66 M jährlich. Es ist bis zum 31.12. fällig und im voraus zu zahlen.

Der Betrag ist

Fast keine Rolle spielt der Kostenpunkt für eine Parzelle, denn ihre vertragliche Nutzung erfolgt für ein Entgelt von 0,03 M pro Quadratmeter. Der Gartenfreund berappt also für seine z. B. 350 m² ganze 10,50 M im Jahr. Dazu kommen 24,- M Mitgliedsbeitrag für den VKSK. Wenn er will, rundet er mit einem Soli-Obolus ab, alles zusammen: 40,- M jährlich.



VEB
BAUSTOFFVERSORGUNG
BERLIN

DB 46 1035 Berlin, Krossener Straße 28

BV

VKSK Hohenschönh.

№ 1878

KAUFVERTRAG

- vertreten durch den Betri

§ 1

Der Verkäufer verkauft an den Käufer

1 GLW 24

§ 2

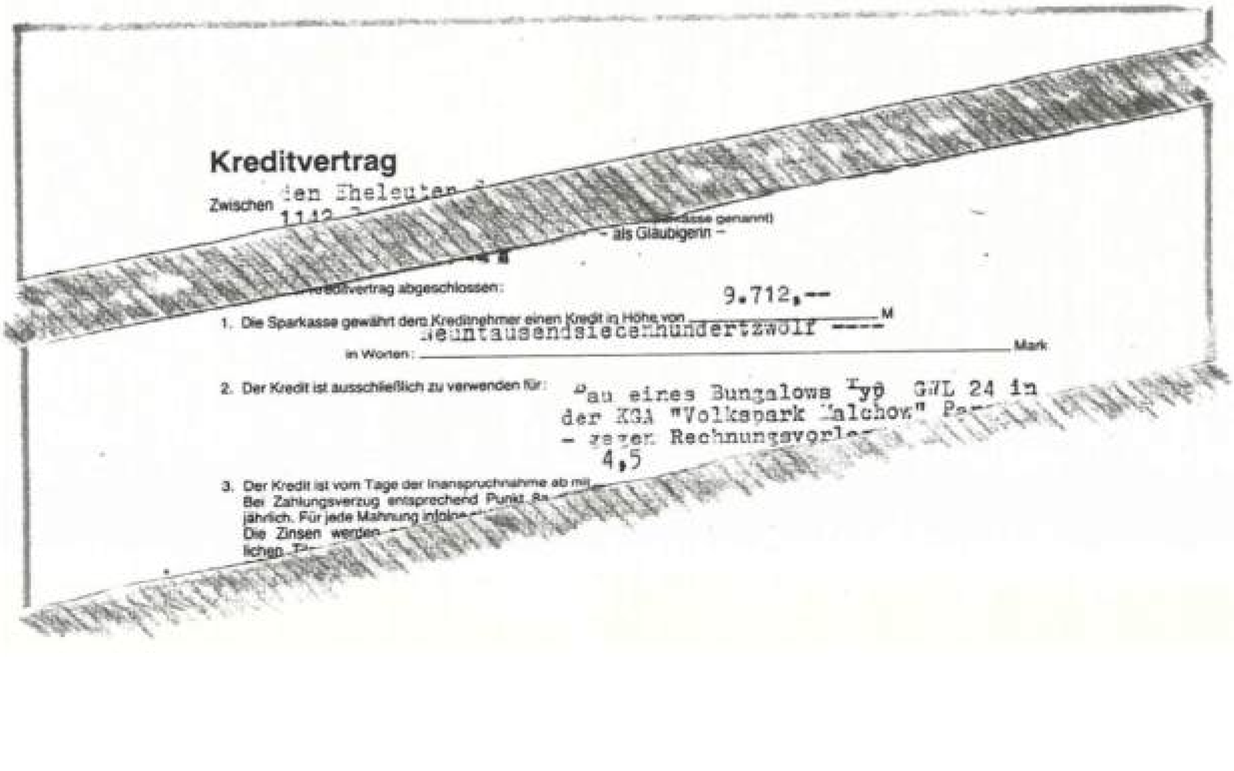
Der Kaufpreis einschließlich Montagematerial beträgt

9.670,-

Nun können auch die künftigen Behausungen bestellt werden. Die Gartenlauben- und Bungalowtypen sind vom Projektanten für die Parzellen vorgegeben. Das hat den Vorteil, daß keine einzelnen Baugenehmigungen erforderlich werden. So beantragen z. B.

- die Inhaber der Parzellen 3 und 15 eine GL 14, eine Laube mit ca 14 m^2 Grundfläche und einem Satteldach;
- die Besitzer der Parzellen 23 bzw. 109 einen nächstgrößeren Typ, die GL 17 bzw. GL 19;
- die Gartenlaube WL 24 ist u.a. für die Parzellen 82 und 116 vorgesehen, als "Sommerwohnlaube" hat sie isolierte Außenwände;
- die Bungalows 22P und 22S, die verbreitesten Typen in der Anlage, sollen u.a. die Parzellen 24 und 1oo zieren;
- und der B 26Z war z. B. für die Parzellen 74 - 77 konzipiert.

Da unsere Anlage ein bestätigtes Planprojekt darstellt, verläuft der Erwerb der Gartenunterkünfte, entgegen manch anderen Gepflogenheiten dieser Zeit, relativ reibungslos: Antragstellen über den Vereinsvorsitzenden - vom Kreisvorstand des VKSK kommt der "Bezugsschein" - Abschluß des Kaufvertrages bei der Baustoffversorgung und in der Regel erfolgt binnen eines Vierteljahres die Lieferung. Und wer nicht genügend Kleingeld parat hat, kann einen zinsgünstigen Kredit bei der Berliner Sparkasse erheischen.



Kreditvertrag

Zwischen den Eheleuten [redacted]

[redacted] - als Gläubigerin -

[redacted] Kreditvertrag abgeschlossen:

1. Die Sparkasse gewährt dem Kreditnehmer einen Kredit in Höhe von 9.712,-- M
in Worten: Neuntausendsiebenhundertzwölf ---- Mark

2. Der Kredit ist ausschließlich zu verwenden für: Bau eines Bungalows Typ GWL 24 in der KGA "Volkspark Malchow" [redacted]
- gegen Rechnungsvorl[redacted]

3. Der Kredit ist vom Tage der Inanspruchnahme ab mit [redacted] 4,5
Bei Zahlungsverzug entsprechend Punkt [redacted]
jährlich. Für jede Mahnung [redacted]
Die Zinsen werden [redacted]
lichen [redacted]

Die Blumen in Werners "Garten" sind noch urwüchsig

Der erste Winter mit "Budenzauber"

Markierungsseil oder Spaten?
Einer ist hier zu viel!

T a t e n d r a n g u n d I m p r o v i s a t i o n

Der Herbst streicht über das Gelände, auf dem sich zahlreiche Schuppen, Buden und ähnliche "Bauwerke" etabliert haben. Der Clou ist wohl der Pieniaksche Glaspalast.
Schließlich muß man nicht nur Werkzeug und Geräte sondern bei plötzlichen Witterungsunbilden auch sich selbst provisorisch unterbringen.
In vielen Parzellen wurzeln die ersten Obstbäumchen und -sträucher an, Laubenfundamente werden abgesteckt und der Kampf gegen Quecken, Brennesseln und andere Brachlandfreuden entbrennt.
Neben der Gemeinschaftsarbeit investiert man viel Kraft und Schweiß, um aus dem nun "eigenen" Stück Natur das zu machen, was die

Kleingartenordnung
(überarbeitete Auflage)

**beschlossen durch das Präsidium
des Zentralvorstandes des VKSK am 15. März 1983
und ergänzt durch das Präsidium des Zentralvorstandes
am 18. April 1985**

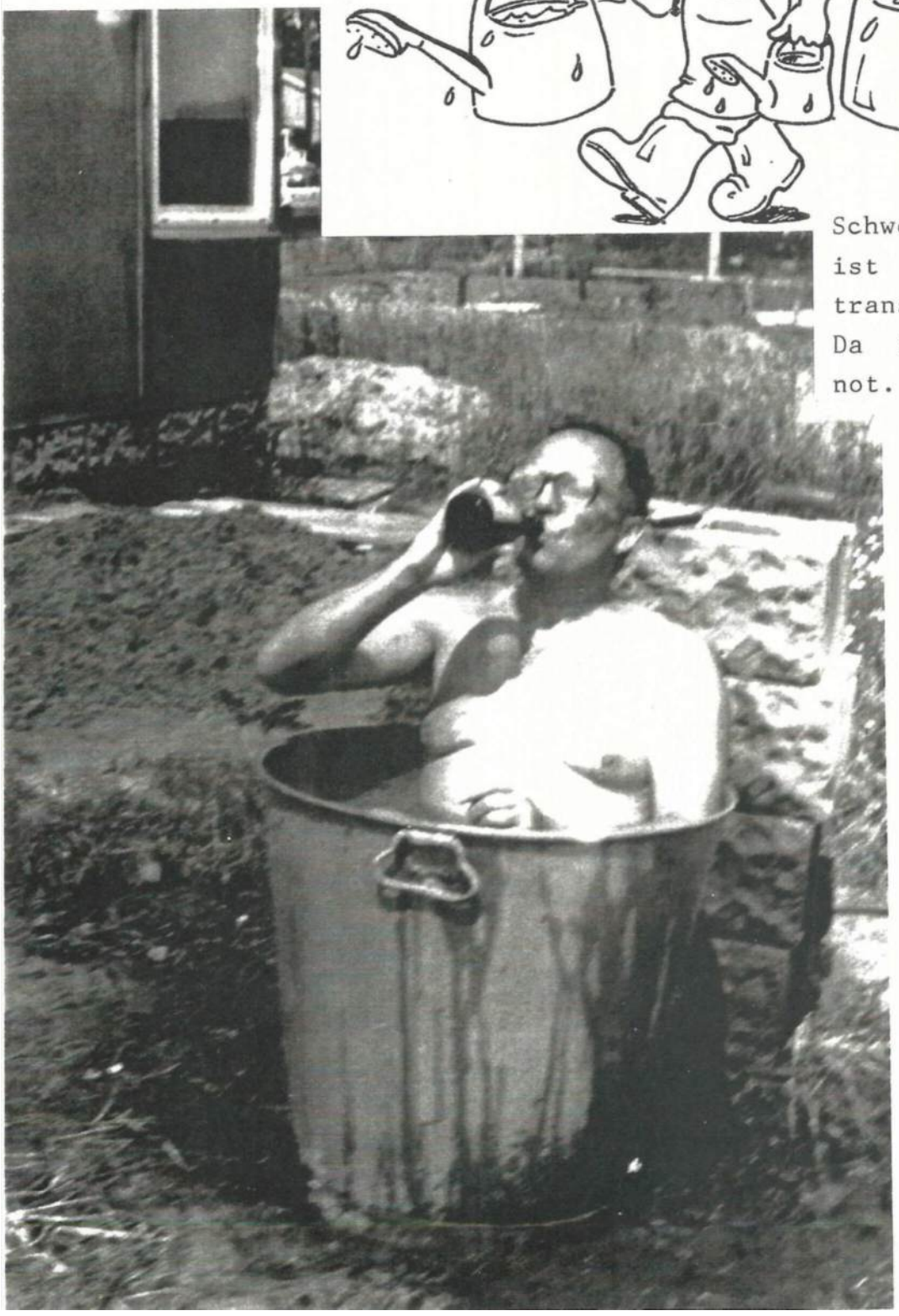
vorschreibt,

oder wenigstens so etwas Ähnliches.

Während der Winter 1985/86 das Land bedeckt, werden Gestaltungsideen geboren, Gartenpläne entworfen und materielle Grundlagen organisiert.
Der letzte Frost steckt noch im Boden, da läßt der Tatendrang schon zu Hacke und Spaten greifen: Schachtungen für Ringfundamente und für die Abwassergruben stehen auf dem Arbeitsplan, ebenso Hecken-, Strauch- und Baumpflanzungen und die weitere Landkultivierung.

Allmählich drängen sich Fragen auf und im Vorstand macht man sich heiße Köpfe: Kann eine Kleingartenanlage aufgebaut werden - ohne Wasser, ohne Strom? Erstes Fazit: Zunächst muß es irgendwie gehen. Schließlich haben DDR-Bürger gelernt wie man improvisiert.

Schweißtreibend ist der Wassertransport.
Da tut Abkühlung not.



Schon Dunajewski ließ uns singen: "Ohne Wasser - merkt Euch das - ist unsre Welt ein leeres Faß!" Also wird das unentbehrliche Naß für Anpflanzungen wie für Baumaßnahmen erstmal aus dem angrenzenden Teich oder fässer- und kanisterweise im Trabi herangeschleppt, und den Kaffee kocht man zuhause, es gibt ja Thermosflaschen.
Einige tun sich zusammen , zu einer Pumpengemeinschaft, und lassen Zwischenwasserschichten anbohren.
Irgendwann gibt es kurzfristig eine "wilde Wasserleitung": Jemand mit Beziehungen bringt ein Standrohr (der freiwilligen Feuerwehr?) und das paßt genau an den Hydranten vorn am Eingangsweg, getarnt durch meterhohes Unkraut und verlängert durch einige -zig Meter Schlauchleitung.
Kurze Zeit später hängt daran schon ein über- und unterirdisch ausgebreitetes Rohrnetz, überwiegend aus schwarzen Rohren, unterschiedlichen Kalibers, die im BBW schon als Schrott abgeschrieben waren, hier aber eine Art Goldstaub darstellen. Und schließlich endet in jeder zweiten bis dritten Parzelle ein Anschluß, der die Nachbarn per Schlauch mitversorgt.

Stadtwasser wurde uns verwehrt. Ergo fließt das volkseigene Naß vorübergehend nicht ganz legal in die Pflanzlöcher und Betonmischungen.

Laubenfundamente
werden zuerst markiert,

dann betoniert

und anschließend
umpflanzt.

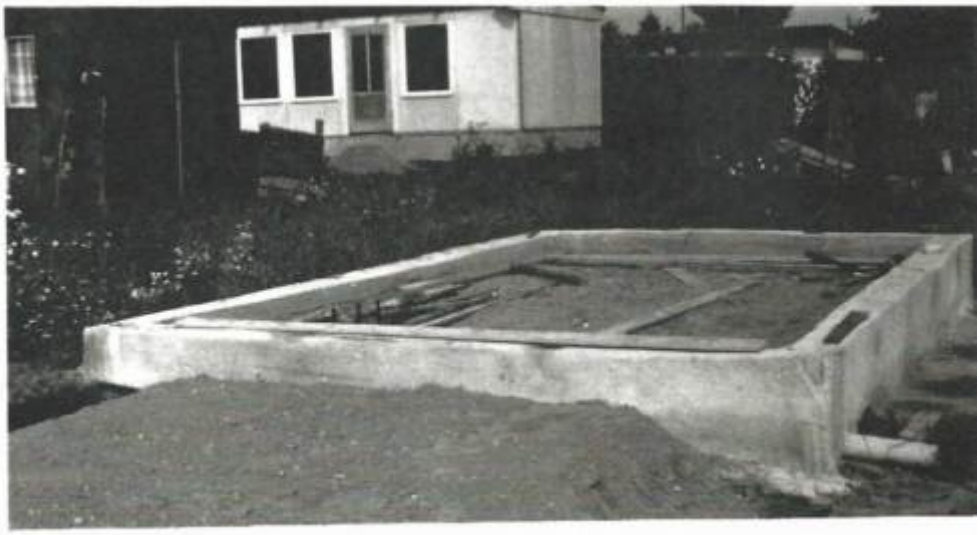
B a u h e r r e n und A m a t e u r b a u m e i s t e r

1986/87 bricht der Bauboom aus. Vom Frühsommer bis in den Spätherbst rollen Bauteile, Kiesfuhren, Steinladungen, Brunnenringe und sogar Fertigbetonmischungen an. Es wird geschachtet, gemauert, betoniert und montiert.
Die künftigen Gehäuse, alle nach dem Baukastenprinzip in Leichtbauweise konstruiert, sind - nach der Baubeschreibung - "für die Handmontage geeignet", Fundament und Montage können "unter Anleitung von Baufachleuten in Eigenleistung ausgeführt werden".

Doch die Tücke liegt bekanntlich im Detail. Zum Beispiel:

- Da wird heute mühevoll die Baugrube ausgeschachtet, denn morgen soll betoniert werden - am nächsten Tag aber steht sie fast bis zum Rand voll Wasser.??? Da kann man schon vor Wut reinspringen! Oder will Gartenfreund Kuhlbars das Objekt auf Swimmingpool-Tauglichkeit testen?

- Die GL 19 stimmt mit dem Parzellenplan überein! Das hatte die Gartenfreundin Herbig nochmal überprüft, bevor sie ihren Mann einweist, wie und wo die Laube errichtet werden soll. Doch als das Fundament fertig ist, steht es - Kruzitürken nochmal - quer. Hat auf dem Plan der Nordpfeil gefehlt? Oder lag die Bauanleitung verkehrt?



Nach vielen Laufereien für 30,- M die Sondergenehmigung für den Laubenbau - falschherum. Ein billiger Irrtum und ein Novum in der Anlage.

BUNGALOW
B22P/84

Montageanleitung

VEB B

3700 W

Bauteilverzeichnis B 22 P/84

Kz.	Stück	Bauteil	Abmessung	Montagematerial
1.2	8	Außenwandschwelle	36/55/1855	je 5 Ng 3,1/80
1.3	2	"	36/55/2290	je 6 Ng "
1.10	10	Innenwandschwelle	36/36/250	je 2 Ng "
1.11	70 lfdm	Schwellen- und Wandfeder	11/25	
1.12	21 "	Sockelleiste		je 3 Ng 2,5/55
1.13	70 "	Schneuer- und Deckenabschlußleiste	16/30	je 3 Ng "
1.14	7 "	Viertelstab	16/16	je 3 Ng
2.1	10	Außenwandtafel	67/1200/2450	je 5 Ng 3,1/80
2.2	1	Außentürtafel	67/1200/2450	je 5 Ng "
2.3	3	Außenwandfenstertafel 10,5 x 13,5 mit Laden	67/1200/2450	je 5 Ng "
2.8	2	Außenwandfenstertafel 10,5 x 7,5 mit Laden	67/1200/2450	je 5 Ng "
2.12	16	Eckklötze	50/50/250	je 4 Ng "
2.13	4	Eckbretter	17/50/2450	je 6 Ng 2,5/55
2.14	4	"	17/67/2450	je 12 Ng "
2.15	18	Außendeckleiste	10/40/2450	je 12 Ng "
2.16	2	" neben Tür	15/70/2450	je 12 Ng "
2.17	1	" über Tür	15/45/1180	je 5 Ng "
2.20	20 lfdm	" untere Wandkante	10/40	je 3 Ng "
2.21	2	Dreiecktafel		je 10 Ng 3,1/80
3.1	4	Innenwandtafel	36/1200/2435	je 5 Ng "
3.2	3	Innenwandpaßtafel	36/350/2055	je 5 Ng "
3.5	3	" sturztafel	36/375/1200	je 2 Ng "

Ein Stein, ein Kalk - wo bleibt das Bier ?

"Wo sind denn nur die Löcher für die Anker?"

"Sind die Bauteile nun nach Montageablauf gestapelt oder nicht?"

Steht das Baufundament einigermaßen waagerecht und ausgewinkelt, ist alles Weitere fast ein Kinderspiel:
Montageanleitung lesen - Bauteilverzeichnis überschauen und die z.B. 282 Bauteile, 297 lfd. Meter Federn und Leisten sowie die diversen kg Nägel, Schrauben u.a. Montagematerialien einer mittelgroßen Hütte richtig an- und ineinanderfügen.

Aber ersteinmal heißt es , sich durch diese Bauteilhaufen hindurchfitzen.

Und so gehts los:
Am Punkt A werden zwei Außenwandtafeln gegeneinander gestellt, mit einer Anschlußfeder verbunden, auf den Schwellen befestigt und kreuzweise vernagelt. Die nächsten Tafeln folgen, wobei darauf zu achten ist, daß Außenwandfenstertafeln und Außenwandtürtafeln dort eingesetzt werden, wo der Einfall von Tageslicht oder ein Zugang zum Bauwerk gewünscht wird.

"Wieso ist soviel übrig?"

"... und wer hält die Hütte, wenn wir die Stützen wegnehmen?"

Nun fehlen nur noch der Strom-, der Wasser- und der Fernwärmeanschluß!

Die Laubenwandung ist komplett, wenn sämtliche Außenwand- Außenwandfenster-, Außentür-, Außentürsturz-, Paß- und Sturztafeln aneinandergefügt und alle Paßtafelstile, Türschwellen, Außendeck- und Türeinbauleisten sowie Stützsäulen nicht mehr irgendwo rumliegen sondern eingebaut wurden.

Genauso "unkompliziert" ist die Dachkonstruktion: Sind die Rähme auf den Außenwänden mit den Außenkanten bündig mit je 5 Ng 3,1/80 je Bauteil genagelt, werden die Binder im Abstand von 1200 mm voneinander mittig über den Wandtafelstößen aufgestellt; mittels 4 Ng 3,8/100 je Auflager befestigt und an den im Firstbereich befindlichen Binderfüllungsstäben mit Windaussteifungen versehen; durch vier Windrispen, jeweils über zwei Binderfelder reichend, unter die Obergurte der Binder verstärkt und gemäß Pfetten- und Dachdeckungsverlegeplan durch aufzunagelnde Pfetten, wobei auf versetzte Stöße zu achten ist, komplettiert.

Ein ordentlicher Bauherr setzt dem ganzen die Richtkrone auf.
Später kommen noch die Dacheindeckungselemente oben darüber und fertig ist die Laube!
So einfach ist das.

Bedeutend komplizierter ist's schon die Hütte zu mauern. Erstens braucht man Beziehungen für eine Ausnahmegenehmigung, zweitens für Ziegelsteine; für den amtierenden Vorsitzenden aber alles kein Problem, man sitzt ja nahe der Quelle.

Das erste Gemüsebeet zwischen "Wildkräutern"

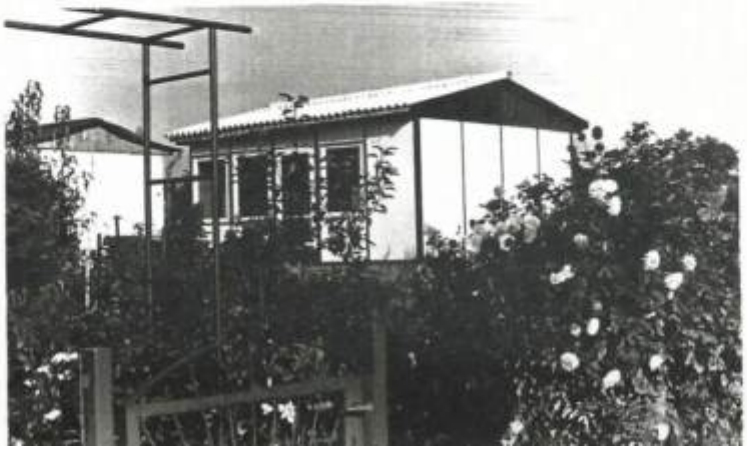
Hinten Trockenmauer, vorn hohes Zaunfundament - der Boden muß in die Horizontale !

Und nachts träumt man nur noch von Quecken.

Naturgemäß haben Gartenfreunde neben säen, jäten, ernten und sich erholen auch noch ganz andere, rein menschliche Bedürfnisse. Laut Bezirkshygiene sollten dafür Trockenklos fungieren. Die Bude mit Herz wäre aber ein zweiter Baukörper und der widerspricht dem Projekt der Kleingartenanlage. So ziehen die stillen Örtchen in die Bungalows und Lauben ein, und es entstehen - selbstredend vorschriftsmäßig, nach den Vorgaben der Baukommissions-Chefin - "abflußlose Sammelgruben".

Wer noch nicht an seiner Hütte baut oder damit schon fertig ist, der gärtnert.
Besonders im "Unterland" muß zumeist erst einmal planiert oder das Gelände abgestuft werden, wenn man nicht will, daß Regengüsse die Erde ins Rutschen bringen.
Da entstehen terrassenartige Beetanlagen, Trockenmauern oder einfach Stufen. Gartenwege werden angelegt, Umzäunungen gerichtet.
Vor allem aber entbrennt der Kampf gegen das tief im Boden wurzelnde Hauptärgernis - gegen die Agropyron repens - auch gemeine Quecke genannt. Einfaches Umgraben oder Abstechen nützt nichts und würde das Übel noch über Jahre erhalten. Deshalb unterziehen sich viele der Mühe und rigolen das stark verqueckte Land - eine Sauarbeit, aber es hilft. Kenner pflanzen anschließend Kartoffeln und das Wurzelunkraut ist passè.

Schritt für Schritt nimmt die Kleingartenanlage Gestalt an. Die Gärten gewinnen an Profil, die Kulturen sprießen, wachsen, blühen und reifen.



Das soll ein Parkplatz werden?

"Nutzgartennachweis" eines Gartenfreundes

1988 wurden geerntet:

Mai	Radieschen, Petersilie, 16 Kohlrabi
Juni	18 kg Erdbeeren, 1 kg Himbeeren
Juli	3 kg Stachelbeeren, 4,5 kg Erbsenschoten,
	9 Bd. Zwiebeln, Bohnenkraut
- Sept.	6 kg Tomaten und eine Paprikaschote[1)]
Aug.	4 kg Buschbohnen, Petersilie
Sept.	130 kg Kartoffeln

1) Ernteerfolg aus selbstgezogener Pflanze - macht Schlagzeilen in der Kommunalen Presse - wird im Schaukasten ausgestellt (War danach allerdings nicht mehr genießbar)

Bienenstich und Honig !

W e t t b e w e r b ! - A b e r k e i n S i e g e r

Gemeinschafts- und individuelle Gartenarbeit laufen die Jahre über parallel.
1987 und 1988 geht es u.a. um die Parkplatzplanierung und -befestigung; die Außenumzäunung wächst; Tore beschließen die Hauptwege und - die Sisyphusarbeit am Hang beginnt. Die Abteilungsverantwortlichen mühen sich redlich, um mit ihren Mannen und den ihren Mann stehenden Frauen die Gemeinschaftsaufgaben zu bewältigen.

Nach und nach werden unsere Parzellen Nutzgärten. Denn die Kleingartenordnung besagt:

> Ziel der kleingärtnerischen Bodennutzung ist es, auf 100 m² Gartenfläche mehr als 100 kg Obst und Gemüse zu ernten. Dazu wird empfohlen, je nach Gartengröße, etwa 8 bis 12 Obstbäume in Niederstammform und mindestens 6 bis 10 Sträucher verschiedener Arten Beerenobst zu pflanzen, Erdbeeren auf etwa 10 Prozent der Gartenfläche anzubauen, den Anbau verschiedener Gemüsearten zur Erweiterung des Gemüsesortiments für den Frischverbrauch während des gesamten Jahres durchzuführen und die verschiedensten Methoden der Ernteverfrühung anzuwenden.

Also werden Obstgehölze gesetzt, Erdbeeren gepflanzt und Gemüsebeete angelegt.
Und noch etwas Wichtiges: Der Wettbewerb !
"Beauftragte" aller vier Abteilungen organisieren, mobilisieren und registrieren das gesamte Erntejahr über. Ein Wettbewerbssieger wird allerdings nie ermittelt (?).
Dabei häuft sich, was da so alles geerntet wird.

Der VKSK verlangt die grundsätzliche Förderung der Bienenhaltung in allen Sparten.
Zum Glück kam Garten- und Bienenfreund Weber des Weges, ein Hobby-Imker, schon lange auf der Suche nach einer lohnenswerten Heimstätte für seine Völker. Er erhielt eine Parzelle, der "Volkspark Malchow" hat seine Immen, die Blüten haben ihre Befruchter und die Leckermäuler den Honig.

1.216 m "Flußbett" für den Strom

Zur Hütte reichen meistens 10 - 15 m, aber "80 tief" muß es schon sein.

E s w e r d e L i c h t !

1988 - Wechsel des Vorsitzenden. Gartenfreund Heinz Liebe, bisher Vorstandsmitglied, wird an die Spitze der Sparte gewählt.
Obwohl noch manches im argen liegt und dies und jenes viel zu langsam vorwärts geht, findet das bisher Geleistete nicht nur bei den eigenen Gartenfreunden Anklang und Würdigung.
Der KGA "Volkspark Malchow" wird durch den Zentralvorstand des VKSK der Titel

"Hervorragendes Spartenkollektiv"

verliehen. Ein Preis, z.B. ein regulärer Wasseranschluß, wird dazu leider nicht vergeben.

1989 hat das Stromprojekt absolute Priorität.
Der Regsamkeit und dem intensiven Bemühen der Gartenfreunde Baake und Enke ist es besonders zu danken, daß die Anlage einen Trafo-Anschluß und ein Stromnetz erhält.

Fleißige "Maurer" bauen ein Häuschen für Hauptzähler u. Stromverteiler und es werden weit mehr als ein Kilometer Kabelgräben gebuddelt.
Ende des Jahres kommt Elektrizität in die Parzellen, vorausgesetzt der Hausanschluß steht und die neuerliche Umlage (1.000,- M) wird aufgebracht.

Aus dem Hin und Her im "Wasser-Krieg"

Kleingartenanlage
Berlin-Hohenschönhausen
Volkspark - Malchow
Vorstand

Berlin, den 05.05.1987

An den Staatsratsvorsitzenden
der Deutschen Demokratischen Republik

Eingabe

Werter Genosse Staatsr

Als Vorstand einer neu
mich leider gezwungen
tretenen Problemen um
Im Juni 1985 wurde uns
Urbarmachung und Bilde

...Ihres Betriebes in Ber-
...ß wir mit der für
...nserer KGA nicht rechnen
...n späterem Termin
...Begründet wurde das mit
...uslastung sowie der
...lin" einen Tiefbrunnen
...etroffenen Entscheidung
...nt wurde, einen schrift-

VEB Kombinat Tiefbau Berlin
Chausseestr. 8

Berlin
1040

Werter Genosse Kombinatsdirektor!

VEB KOMBINAT
TIEFBAU BERLIN

VEB KOMBINAT TIEFBAU · 1040 BERLIN · CHAUSSEESTRASSE 8
Betrieb 9 · Tief- und Wasserbau · 1160 BERLIN
An der Wuhlheide 240

Betreff
Ihr Auftrag 1/89 vom 10. 1. 1989
1 Tiefbrunnen, KGA Volkspark Malchow

- Zwischenbescheid -

Wir informieren darüber, daß Ihr o. g. Auftrag (Posteingang B 9 3. 3. 1989!) von uns 1989 nicht realisiert werden kann, da unsere
laufende P

Zur Abstim
Vorgang an
geben.

Wir bedaue
zu können.

Magistrat von Berlin
Stellv. des Oberbürgermeisters
für stadttechn. Versorgung
z.H. Herrn Dudnick
Storkower str. 134

Berlin
1055

Betr.: Versorgung mit Brauch- bzw. Trinkwasser für unsere Kleingartenanlage

VEB KOMBINAT
TIEFBAU BERLIN
104 BERLIN - CHAUSSEESTRASSE 8

VEB Kombinat Tiefbau Berlin
Haupttechnologie

Berlin, den 11. Mai 1989

...tz zu den durch uns
...sserversorgung, für

...offen.
...ealisierung nach-

...chwasser über

...hrer Eigenschaft als
...n Vorsprache ein-

AKTENNOTIZ

über einen Ortstermin in der Kleingartenanlage Volkspark Malchow zur Übernahme von Bohrarbeiten für einen Tiefbrunnen am 26.04.1989

Teilnehmer:
Herr J. Kasiske — Vorstand der KGA
sowie ein weiteres Vorstandsmitglied
Koll. Quade — PB-Ltr. KTB B 9
Koll. Rietzke — Technologe KTB B 9
Koll. Tannenbaum — "
Koll. Zacharias — Bilanzierung KTB

Fünf Jahre "Brunnen-Odyssee" oder "Der Wasserkrieg"

Zur Erinnerung:
Anfang Juli 1985 wurde informiert: Die Wasserversorgung ist mittels Tiefbrunnen zu sichern!
Also erteilt ein hoffnungsfroher Vorstand dem VEB Bau Templin, Abt. Brunnenbau Lychen, noch im November den Auftrag zum Bau einer Wasserversorgungsanlage in Malchow.
Sieben Monate später wird die Zusage zur Brunnenbohrung rückgängig gemacht, da "kein Baustrom vorhanden" ist.
Wiederholt wird der Auftrag in Templin angemahnt - ergebnislos.
April 1987: Auftrag an eine Firma zum Bohren von 15 Flachspiegelbrunnen. Infolge "ungünstiger geologischer Verhältnisse" - Einstellung der Bohrungen nach einem Vierteljahr.

Dafür bohren ganz besonders die Gartenfreunde Enke und Kasiske, die sich des Hydro-Projektes angenommen haben, intensiv weiter:

- Das Stadtbezirksamt wird über die (noch-nicht-)Wasserversorgung informiert - Bitte um Unterstützung;
- an die Wasserwirtschaftsdirektion Berlin ergeht der Antrag für einen Wasserbilanzbescheid;
- die prekäre Situation veranlaßt zu einer Eingabe an den Staatsratsvorsitzenden der DDR - die "Bearbeitung" landet aber letztlich beim Bezirksvorstand des VKSK, der natürlich nichts ausrichten kann;
- Bestellungen für Armaturen, Rohre und Installationsmaterialien gehen ab - Absagen, Stornierungen usw.

1988 - ein neues Wasserprojekt liegt vor; im März berät man in Templin über die Errichtung einer Hydrophoranlage schon im kommenden Jahr; eine Kesselanlage und Unterwasserpumpen werden bestellt; nach längerem Hin und Her erfolgt die Zusage vom Kombinat Tiefbau Berlin (KTB), bis Dezember die Bohrarbeiten auszuführen; danach wieder Forcierung des Schriftverkehrs mit dem Kombinatsdirektor, da die Versprechungen rückgängig gemacht werden sollen.

Berlin, den 26.5.87

VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Berlin
Stralauer Str. 42-45
Berlin
1o2o

Hier ging es um die zeitweilige "Bau- und Nutzwasser-Versorgung"

Betrifft: Unseren Antrag zur leihweisen Benutzung eines Standrohrs vom 2.4.87

Nach telefonischer R[...]
erhielten wir bis je[...]
Eine schriftliche Be[...]
Ich sehe mich nunme[...]
KGA Ihnen darzulegen[...]
Die Kleingartenanlag[...]
Ausschlaggebend war [...]
Berlin Produktionsar[...]
keit der Erholung zu[...]
Die Wasserversorgung[...]
seit September 1985 [...]
vom 19.9.) gesichert[...]
Die Versorgung der A[...]
folgen. Voraussetzun[...]
Nach vorliegender In[...]
Magistrats ist hierm[...]
Erschwerend wirkt si[...]
Kreisvorstand "Nordo[...]
entscheid gestellt w[...]

[...]nnenbau
[...]lage.
[...]ersammlungs-
[...]rgesehen.
[...] gärtnerischen
[...] Wassermenge
[...] eine eigene

VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Berlin
PF 83
Berlin
1 o 2 6

Berlin, den 29.1.88

Betrifft: Antrag auf befristete Ausnahmeregelung

Die Versorgung unserer Kleingartenanlage mit Wasser über Tiefbrunnen ist für 1988 nicht möglich.

Nutzungsvertrag Nr. 17 338/89

über die mietweise Überlassung von Standrohrzählern

Zwischen dem

VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung

als Versc[...]

und dem

Betrieb:

Kostenstelle bzw. Obj[...]

Anschrift: 101[...]

Bankverbindung:

als Bedc[...]

wird auf der Grundl[...]
(GBl. I, Nr. 6, S. 89,[...]

1. Dem BT wurde a[...]
Zubehörteilen:
1 Hy[...]
1 Du[...]
im betriebsfertige[...]
Nutzung ~~mit~~/ohn[...]

2. Die in der Anla[...]

3. Gemäß § 56 VG[...]
   a) Bei Verzug i[...] weis der Unc[...] begrenzung [...]
   b) eine Vertrag[...]
      — bei einer [...] zählers g[...] Standrohr[...]
      — bei einer [...] leitung g[...]

VEB WASSERVERSORGUNG UND ABWASSERBEHANDLUNG BERLIN

WAB

Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Gold
übergeordnetes Organ: Ministerium für Umweltschutz und Wasserwirtschaft

VEB Wasserversorgung und Abwasserbehandlung Berlin · WAB
Stralauer Straße 48/46 · PSF 83 · Berlin · 1020

VKSK
KGA "Volkspark [illegible]"
Vorstand
Jürgen [illegible]
[illegible]straße 29
Berlin
1017

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Nachricht vom	Unsere Zeichen (immer angeben)	Datum
				06. 11. 1989

Betreff: Verlängerung des Nutzungsvertrages Nr. 17 338/89 zur Standrohrausleihe

Da die Bohrung Ihres Tiefbrunnens vom VEB Kombinat Tiefbau Berlin erst in die vorläufige Objektliste des Jahres 1990 eingeordnet wurde, geben wir hiermit unsere letztmalige Zustimmung zur Verlängerung des Nutzungsvertrages 17 338/89 zur befristeten Standrohrausleihe bis zum 30. 09. 1990.

Januar 1989 - nach Rücksprachen erneuter Auftrag zur Tiefenbohrung an das KTB; Weiterführung des Papierkrieges mit dem Kombinatsdirektor; gleichlaufend die Bitte an den Stellvertreter des OB für stadttechnische Versorgung, um Unterstützung, daß endlich Wasser fließe; 26.04. - Ortstermin mit leitenden Leuten des KTB in Malchow zur Übernahme der Bohrarbeiten: Tiefbrunnenbohrung nun im 2. Halbjahr 1990 !?

Parallel zum Kampf für die Eigenwasserversorgung verliefen die Bemühungen um die zeitweilige "Bau- und Nutzwasserbereitstellung" durch die Stadt.
Seit September 1985 wird jährlich die leihweise Benutzung eines Standrohrzählers beantragt, genehmigt, abschlägig beschieden, erneut angemahnt, verlängert, wieder storniert und schließlich doch bis Herbst 1990 befristet zugelassen.

Die Auseinandersetzungen um die reguläre, wie um die provisorische Wasserversorgung waren zählebig, die Partner aus Staat, Kommune und Wirtschaft oft bürokratisch-hartgesotten.

Aber Jürgen Kasiske, unser "Wasserchef",ist auch kein Zauberlehrling. Er ist der Meister, denn er schaffte es letztlich,"... daß zum Zwecke Wasser fließe und mit reichem, vollen Schwalle" in die Gärten "sich ergieße."

So floß das kostbare Naß, maximal 500 m^3 jährlich, durch die Schlauch- und Rohrprovisorien und gewährleistete Bauarbeiten aber auch das Ergrünen und Erblühen im "Volkspark Malchow".

BOHR-, BRUNNENBAU- UND WASSERVERSORGUNGS-AKTIEN-GESELLSCHAFT
Kiehlufer 85-89 1000 Berlin 44

Brunnenbau · Wasserwerksbau

Ihre Nachricht vom | Unser Zeichen | 1000 Berlin 44
Sr/Me | 11.06.1990

BOHR- E

Kostenangebot

Pr.Nr. 8881/90

Pos. Nr.	Einh.-Satz	Bezeichnung	Einzelpreis	Gesamtpreis
		Betr.: Kleingartengelände in Berlin-Malchow Erstellung eines Wassergewinnungs-brunnens mit Installation einer Hydrophoranlage		

22 019,00
31 286,00
84 651,00 DM

S T A A T L I C H E G E W Ä S S E R A U F S I C H T

Oberflußmeisterei Berlin
Königsheideweg 198-222, Berlin, 1197

Reg. - Nr. : 05/151000/00109/90
Nutzer - Nr.:
Be/Mu

WASSERRECHTLICHE ERLAUBNIS

Gemäß § 7 und 7a (für Einleitung von Abwasser) des Wasserhaushaltsgesetzes vom 23.9.1986 (BGBl. I S. 1529, ber. S. 1654) sowie § [illegible] §§ 13a u. 67a des Berliner Wassergesetzes (GVBL S. 2156)

KGA "Volkspark Malchow"e.V.
Dorfstraße
Berlin, 1229

diese wasserrechtliche Erlaubnis erteilt.
1. Art der Gewässernutzung: Grundwasserentnahme

E n d l i c h
"Recht auf Wasser"

Jetzt sind wir B u n d e s k l e i n g ä r t n e r

Das Gartenjahr 1990 beginnt sehr zeitig. Von Januar bis März werden 4- bis 1,5-zollige, sechs Meter lange Rohre für die Wasserverbundleitung von Gartenfreunden "fachkundig" verlegt, Absperrschieber montiert und später die Gruben drumrum gemauert.
Und endlich übernimmt eine Brunnenbau-AG, bei einem Kostenangebot von 84.651,- DM (ohne Mehrwertsteuer), die Bohrung eines "Wassergewinnungsbrunnens" und die Installation einer Hydrophoranlage.
Am 11. Oktober erteilt die Staatliche Gewässeraufsicht die "Wasserrechtliche Erlaubnis, befristet bis 10.10.1996 Grundwasser zu entnehmen".
D e r " W a s s e r k r i e g " i s t z u e n d e !

Auf dem für das Jahr beschlossenen Arbeitsplan stehen u. a. die Wiederherstellung und Befestigung der Hauptwege sowie der weitere Parkplatzbau.
Im ersten Halbjahr geht die "Schuppen-Ära" zuende. Ohne Bauverzugsantrag müssen alle zusätzlichen Baukörper verschwinden.

Die Mitgliederversammlung beschließt am 21. Juni eine neue Satzung.
Der Vorsitzende, GF Heinz Liebe, informiert in seinem Bericht darüber, daß die Sparte "Volkspark Malchow" künftig ein "eingetragener Verein" sein muß; neue Unterpachtverträge sind abzuschließen; alle Spartenmitglieder werden, bei Anerkennung der Satzung, in den Verein übernommen; der Verein hat sich künftig selbst zu finanzieren, die Unterstützung durch das Berliner Bremsenwerk ist Geschichte.

Die mit dem VKSK abgeschlossenen Nutzungsverträge werden seit dem 03.09.90 "durch §20a Nr.1 des Bundeskleingartengesetzes (BKleingG) in der Fassung der Anlage I Kap. XIV, Abschn. II Nr.4 zum Einigungsvertrag (BGBl. II 1990, S.885) unmittelbar in den Geltungsbereich des Bundeskleingartengesetzes überführt".

Freitag, 3. Mai 1991

Auch den Laubenpiepern soll es ans Geld gehen

Erhöhung der Pachtzinsen im Ostteil ab 1. Juli?

Die Vorsitzende der Baukommission Gartenfreundin Sieglinde H e l m: "Auch dieser Feuchtstreifen ist nicht unser Pachtland!"

Nun wissen wir, was Sache ist. Ad absurdum geführt sind damit auch Wünsche oder Spekulationen mancher Gartenfreunde, Gartenland individuell oder durch den Verein käuflich zu erwerben.
Aus finanziellen aber auch anderen Gründen zerschlagen sich auch die Vereinshaus- und Kinderspielplatz-Pläne des Vereins. Die dafür reservierten Flächen werden zusätzliche Gartenparzellen.

Der Einigungsvertrag macht uns zu Bundeskleingärtnern! Das bringt u.a. auch den Rubel ins Rollen, denn künftig wird anstelle des bisherigen Nutzungsentgeltes von 0,03 M pro Quadratmeter, P a c h t gezahlt.
Dieser Qualitätssprung von "Nutzungsberechtigten" zu "Unterpächtern" kostet uns 1991 erstmal das Fünffache im Vergleich zu vergangenen Jahren; nämlich 0,15 DM/m² , dafür aber in stabiler Währung.

Nunmehr, wo es ins Geld geht, fällt plötzlich auf, daß unsere Anlage viel zu groß bemessen ist. Der Vorsitzenden der Baukommission, Sieglinde Helm, läßt das keine Ruhe. In vielen Nachtstunden arbeitet sie sich durch die Liegenschaftspläne, mißt wie ein Geodät, rechnet wie ein Weltmeister und beweist letztlich im Bezirksverband - unserem Zwischenverpächter - in harter Auseinandersetzung, daß die Gesamtfläche der Anlage nicht 107 sondern nur 60,5 Hektar beträgt. "Neu Malchow", das Bahn-Anrainergelände und ein Teil des Luchs waren bisher irrtümlich dem Verein zugeschlagen worden.

Die KGA "Volkspark Malchow" e.V. präsentiert sich derweil in realer Größe und in verkehrsgünstiger Anbindung:

und obenauf -
die internationale Flugschneise von und nach dem Airport Berlin-Tegel.

Westwärts -
die Bundesstraße 2, stark vom rollenden Verkehr frequentiert;

östlich -
eine Bundes-Fernbahn-Strecke, zwischen Berlin und nördlichen Landesgefilden;

Der Malchower Volkspark-Sprudel bekommt seinen "Bungalow"

Protokoll
der Mitgliederversammlung am 23. Oktober 1991
um 18.oo Uhr (Jahreshauptversammlung)

Teilnehmer: (siehe Anwesenheitslisten)

Tagesordnung: 1. Begrüßung aller Spartenfreunde und Gäste
2. Bericht des Vorsitzenden
3. K[illegible]

TOP 2:

Der Vorsitzende, Herr Liebe, gibt einen Bericht über die geleistete Arbeit im Jahr 1991. In diesem Bericht, der sehr kritisch ist, werden nochmals alle Spartenfreunde aufgefordert, ihren Pflichten nachzukommen und die neue Situation nach der Wende zu bedenken und zu berücksichtigen, da nichts wie früher ist und jeder sich selbst bemühen muß.

Deshalb wird ganz energisch auf die Einhaltung der Gartenordnung, die jedem Spartenmitglied zugegangen ist, verwiesen. Wer sich nicht daran halten kann, muß mit den entsprechenden Konsequenzen rechnen. Wir können mit Rücksicht auf alle Spartenmitglieder keine Einschränkungen machen und keinen von seinen Pflichten entbinden.
[illegible]haltung der Ordnung und Sauberkeit gehört auch, daß das Wa-

A l l e s i s t a n d e r s -
a b e r w i r s i n d s c h u l d e n f r e i

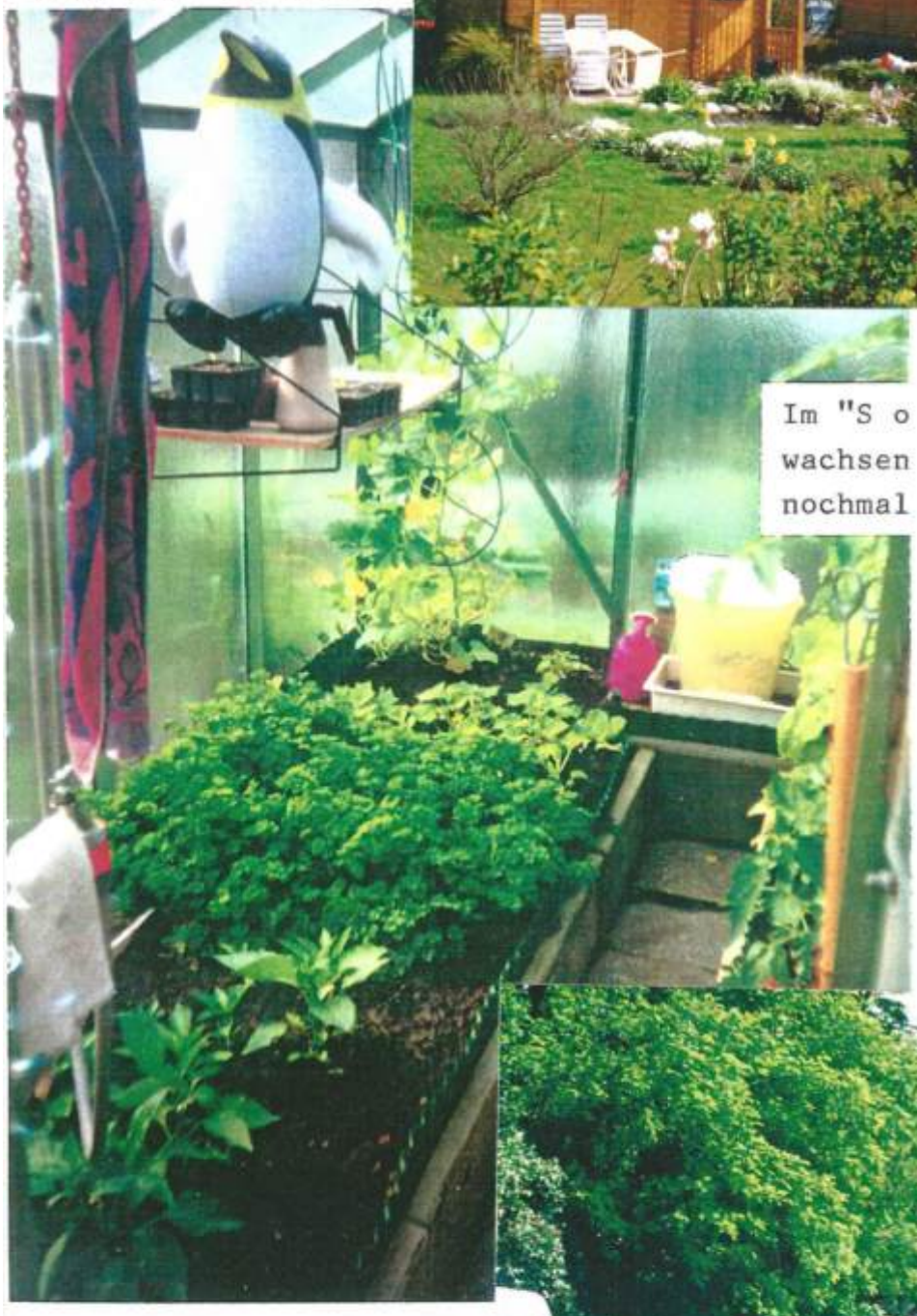
Frühling 1991 - hurra, die Eigenwasserversorgung funktioniert!
Fachkundige und Amateurmaurer, insbesondere aber die Gartenfreunde Eilrich, Rudloff und Schiele, ziehen die noch erforderliche Behausung um die Hydrophoranlage.
Alle Parzellen können regulär an die Hauptwasserstränge angeschlossen werden.

Schrittweise spürt man die neue bundesdeutsche Demokratie auch im Kleingartenbereich:
Vorstand und Mitglieder werden auf der Grundlage der Kleingarten-Ordnung stärker in die Pflicht genommen; neue Liegenschaftsnachweise sind für jede Parzelle zu erarbeiten - auf die "Baukommission" kommt eine immense Arbeit zu; es gilt die Teilnahme aller Gartenfreunde an Arbeitseinsätzen konsequenter zu gewährleisten - im Ersatzfall werden 15 DM pro Stunde erhoben; in jeder Abteilung hat ein "Wegewart" in Zusammenarbeit mit den Anliegern für Ordnung und Sauberkeit Sorge zu tragen; Bestandsschutz genießen alle Bauten, Abwassergruben und E-Anlagen, die vor dem 03.10.90 vorhanden waren und für die eine Baugenehmigung vorliegt; in den Gärten sind die Bepflanzungsrichtlinien stärker zu beachten usw. usf.

Auf der Mitgliederversammlung, am 23. Oktober, kann der Vorsitzende in seinem kritischen Bericht u.a. stolz erklären: "Der Verein ist schuldenfrei!" Daran ändert auch der ziemlich konfuse Bericht der Revisionskommission nichts.

Der Vorstand wird auf der Grundlage der neuen Satzung fünfköpfig gewählt: Alter und neuer Vorsitzender - Heinz Liebe; Stellvertreter - Manfred Enke; Schriftführer - Bärbel Polten; Schatzmeister - Helga Brost; Verantwortlicher für Ökologie und Umweltschutz - Ulrich Wloczyk.

Ein Gartenblockhaus -
"Fast wie im Westen"



Im "S o l a r - Pavillon"
wachsen die Jungpflanzen
nochmal so schnell.

Die Parkplätze sind
oft fast ausgebucht

Neue Pachtverträge und ein alter Bauwagen

Allmählich zieht "Weststandard" ein: Laubenfassaden werden aufgemotzt, Rolläden und Ziergitter angebracht, Satellitenschüsseln krönen Bungalows, auf einigen Parzellen entstehen neue Gartenblockhäuser, auf anderen schmucke Gewächshäuser (und nicht nur als verkappter Abstellraum).

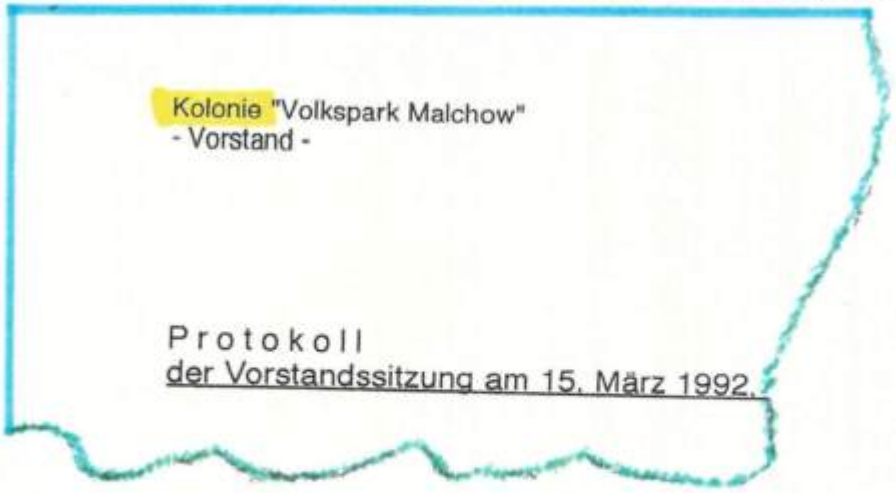
Die von ursprünglich 6 auf 10 A hochgeschraubte Elektrik erlaubt jetzt auch Kaffee zu kochen, wenn der "neue Trolli" den Zierrasen rasiert. E-Vertikulierer, -Heckenscheren, -Rasentrimmer und sogar -Laub- und Abfallsauger werden genau wie Häcksler zur lautstarken Konkurrenz des Vogelgezwitschers.

Viel Neues offenbaren auch die Blumenrabatten und Gemüsebeete.
Und manche Rosenkaskade hätte selbst Dornröschen zum Träumen gebracht.

Ist man den Preisen gewachsen, kann der Gartenfreund Stauden, Gehölze und Blumenzwiebeln per Katalog auswählen und, wenn er will, direkt aus Holland beziehen.

Da bekommt man Lust
auf den Frühling

Das Frühjahr 1992 ist noch nicht richtig ins Land gezogen, da sind wir auf einmal, laut Vorstandsprotokoll, eine

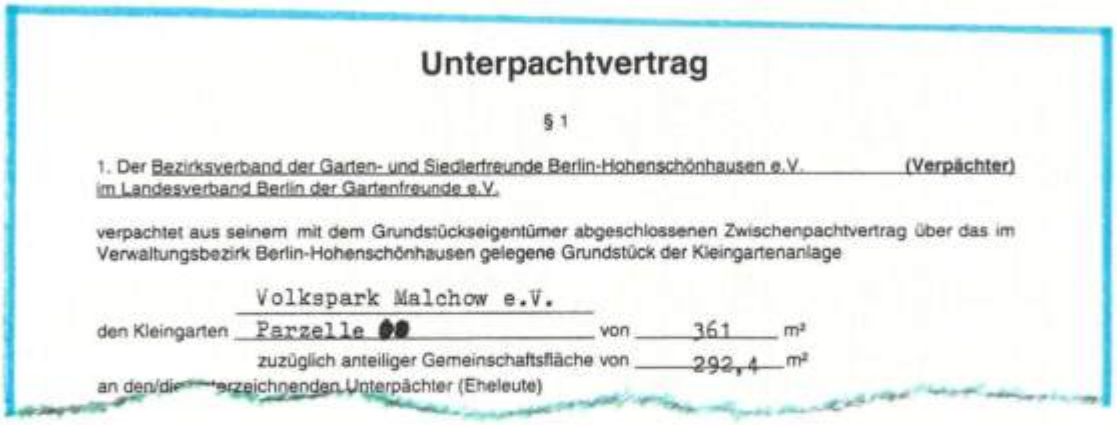


Kolonie "Volkspark Malchow"
- Vorstand -

Protokoll
der Vorstandssitzung am 15. März 1992.

Die Frage: Wer hat uns oder wen haben wir kolonialisiert? wird nicht geklärt. Ergo ist im Sommer, nach vier Monaten Kolonialzeit, wieder alles beim alten. Wir müssen ja auch nicht jede Mode mitmachen.

Ganz wesentlich - der in diesem Jahr für 10,- DM erfolgte Abschluß der Unterpachtverträge, die anstelle der früheren Kleingarten-Nutzungsverträge treten.



Unterpachtvertrag

§ 1

1. Der Bezirksverband der Garten- und Siedlerfreunde Berlin-Hohenschönhausen e.V. (Verpächter)
im Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V.

verpachtet aus seinem mit dem Grundstückseigentümer abgeschlossenen Zwischenpachtvertrag über das im Verwaltungsbezirk Berlin-Hohenschönhausen gelegene Grundstück der Kleingartenanlage

Volkspark Malchow e.V.

den Kleingarten Parzelle [redacted] von 361 m²

zuzüglich anteiliger Gemeinschaftsfläche von 292,4 m²

an den/die [illegible]erzeichnenden Unterpächter (Eheleute)

Bedeutsam - die Übernahme der vorhandenen baulichen Anlagen, die unter § 17 Ziff. 3 des Vertrages nochmal aufgeführt sind. Also darf die vorgebaute Sommerlaube, das wellige Terrassendach und vor allem die "abflußlose Sammelgrube" weiter genutzt werden.

Der Hang - für manche ein ständiger Alptraum

Infrastrukturelles Netzwerk Umweltschutz INU

INU gGmbH, Dorfstraße 36, O - 1098 Berlin-Falkenberg Tel. 9 32 40 47

UNTERSUCHUNGSPROTOKOLL

Mikrobiologische Wasseruntersuchung

Bearbeitungsnr.:2909/1 Probenahmedatum:

Name/Firma:Wloczyk Abgabedatum:28.09.1992

Adresse:Zingster Str.
O-1093 Berlin Analysendatum:28./30.09.92

Probenherkunft:*Brunnenwasser sterile Probenahme:ja

Ortsbeschreibung: **Kleingartenanlage "Volkspark Malchow"**

Verwendungszweck des Wassers:*Trinkwasser

Brunnentiefe:*170 m
(*freiwillige Angaben)

Eine fäkale Verunreinigung kann aufgrund der negativen Reaktionen bei der Untersuchung auf E. coli und coliforme Keime ausgeschlossen werden.

Die Koloniezahlen im Gußplattenverfahren bei 20 °C und 36 °C lagen unter den Grenzwerten der Deutschen Trinkwasserverordnung.

Aus hygienischer Sicht ist das Wasser als Trinkwasser geeignet.

Diederich

Keines Nutzungsvertrages bedarf das neue "Büro" des Vorstandes - ein alter aber noch rüstiger Bauwagen, der sich allerdings zur Winterszeit als Tiefkühlschrank und sommers als Brutkasten präsentiert.

Die Mitgliederversammlung, am 26. September, beschließt u. a. eine Änderung der Vereins-Satzung und erfüllt damit eine wesentliche Bedingung für die Eintragung ins Vereinsregister. Das Bundeskleingartengesetz ist nicht für "Bodenflächen zur Erholung" zuständig. Also muß aus der Satzung raus, was auch nur annähernd auf soetwas hindeuten könnte, wie z. B.

Satzungsänderung

§ 2 (1) neu gefaßt
- Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

entfernt
- ..... in der Freizeit..., ... der Entspannung.....

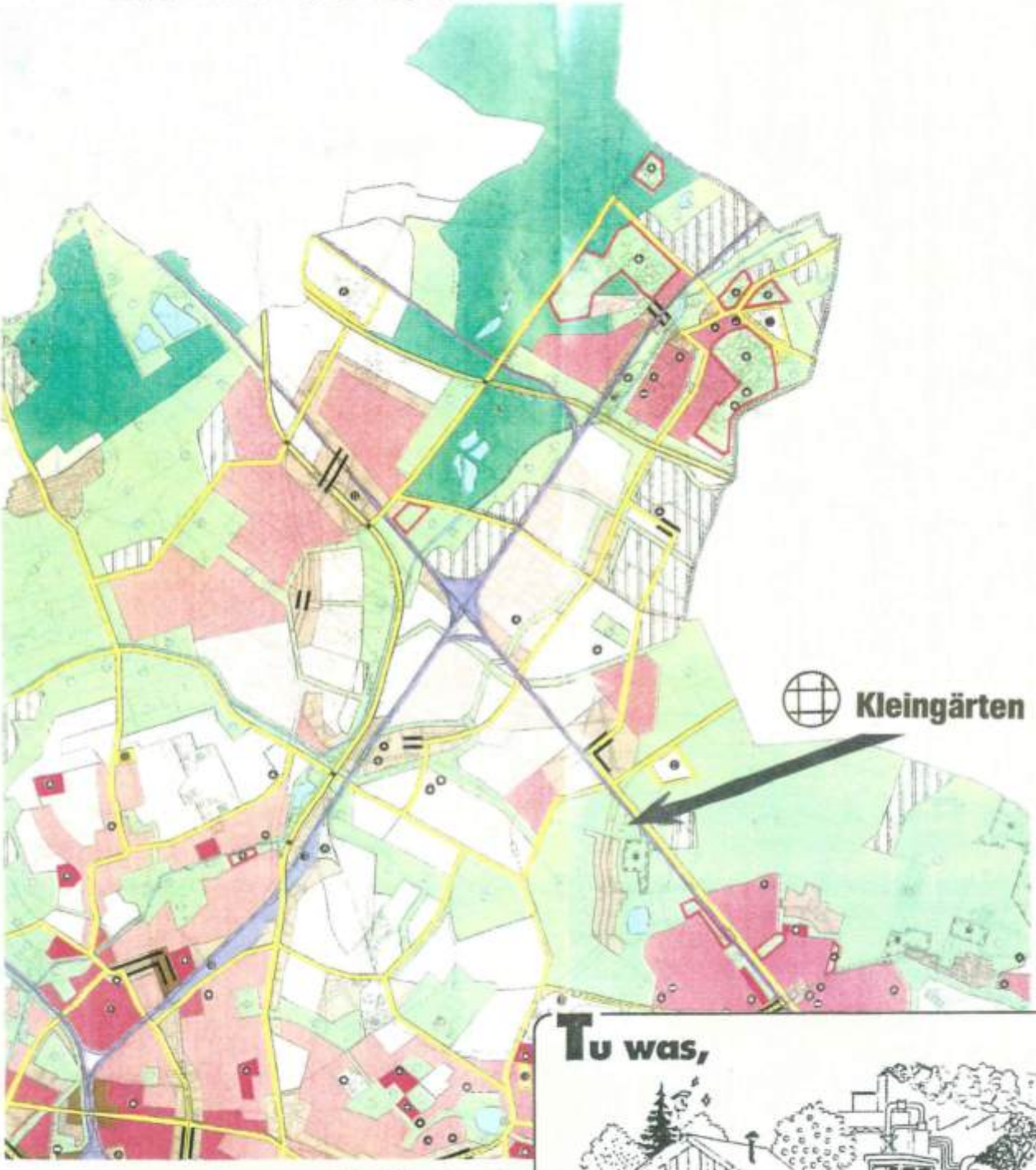
- ..... und fördert die Freizeitgestaltung.....

Begehungen der Anlage durch den Vorstand und Vertreter des Bezirksverbandes registrieren Licht und Schatten. Insbesondere sind von Nöten, eine straffere Durchsetzung von Ordnung und Sauberkeit; größere Sicherheit an Türen und Toren; die Zurückentwicklung einiger "Parkanlagen" zu Nutzgärten; und natürlich der leidliche Hang - für Helmut Röhrich und seine Abteilung ein wirklicher Alptraum.

Erfreuliches berichtet ein Gutachten des Umweltamtes, daß unserem Brunnenwasser eine "gute Qualität mit geringem Eisenanteil" bescheinigt. (Das fördert die Bildung roter Blutkörperchen!)

Unerfreuliches konstatiert der Vorstand im Dezember: In letzter Zeit schon wieder fünf Einbrüche in Gartenlauben.

Der FNP und die Kleingärtner – eine unendliche Geschichte?



Bezirksspiegel

Gemeinsam um jeden einzelnen Garten in Berlin kämpfen

Tu was,

bevor es zu spät ist!

Was ist zu tun?
1) Informieren: BG 11/93 S. 4 bis 12 und 31/32 und 12/8; 2) Zur Auslegung des FNP gehen; 3) Einwendungen schreiben!

"Flächennutzungsplan" - Alptraum oder Segen?

Was sich 1992 schon abzuzeichnen begann, nimmt im folgenden Jahr bedrohliche Gestalt an: Eine Reihe Gesetzesentwürfe, die auch in Berlin greifen sollen, gefährden auch viele Kleingartenanlagen. So z.B. das

Verkehrswegeplanungsbeschleunigungsgesetz und andere „Kahlschlaggesetze".

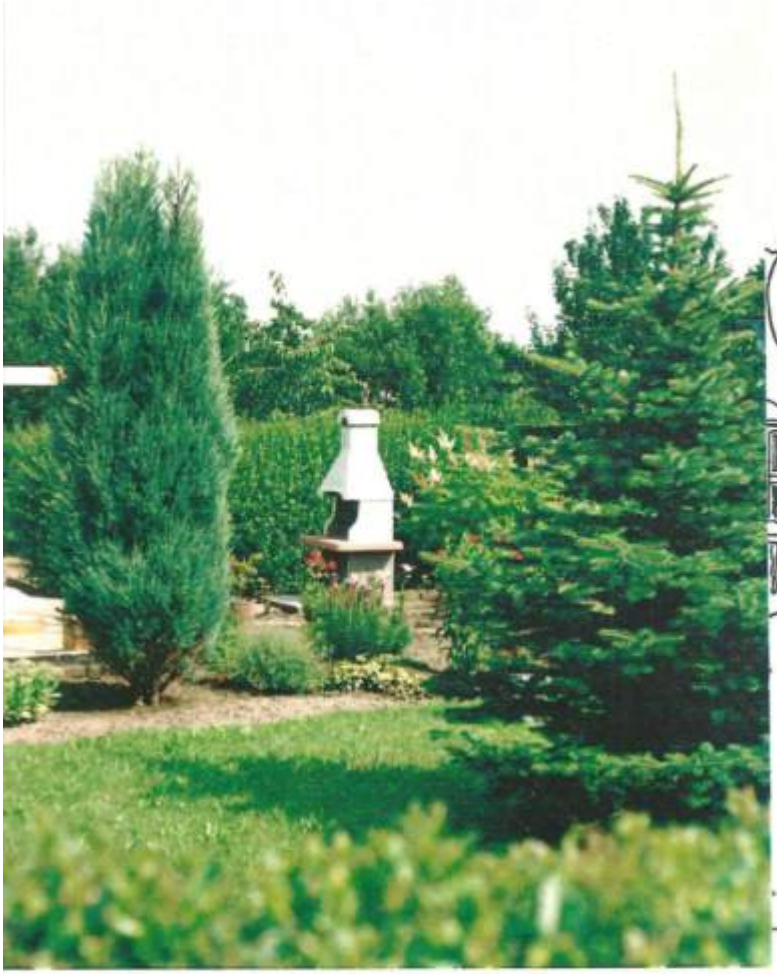
Außerdem stellt der Berliner Senat im Mai 1993 den neuen "Flächennutzungsplan" zur Diskussion. Im Zusammenhang damit aber auch ein Kleingartenkonzept.
Trotz allem hängen besonders der "FNP" und ein angedachtes Umgehungsstraßen-Projekt wie ein Damoklesschwert u.a. über den Kleingärtnern des Bezirksverbandes Hohenschönhausen.

Bezirksspiegel

Trotz Standortgefährdung den Kopf oben behalten!

„Wie wehren wir uns gegen die Wegnahme unserer Gärten?"

Glücklicherweise liegt unsere Anlage in einem Begrünungsstreifen der Stadt, und der "Volkspark Malchow" e.V. ist im Entwurf des Flächennutzungsplanes als Kleingartenanlage ausgewiesen.
Diese relative Sicherheit für unseren Verein verpflichtet! Ein Grund mehr, der den Vorstand veranlaßt, gegen einige wenige Parzellen, die man auch beim besten Willen nicht als "Öko-Gärten" deklarieren kann, aber auch gegen andere Übel energisch anzugehen.



Gartenfreund Klaus Helm, bei Baumschnitt, Pflanzenpflege oder Schädlingsbekämpfung, immer mit Rat und Tat zur Stelle

Manchmal geraten Gartenfreunde aber auch in Schwulitäten. Z. B. sollen, entsprechend der Gartenordnung, hochwachsende Nadel- und Laubbäume, die sich vor Jahren in den Kleingarten verirrt haben, entfernt werden. Nur verbieten Naturschutzgesetze das Fällen von Bäumen ab einem bestimmten Stammdurchmesser. Da ist dann guter Rat teuer.

Teuer ist auch die Reparatur der Wasserversorgungsanlage, denn mitten im heißen Frühjahr haucht plötzlich die Pumpe aus. Die ungeplanten 12.000 DM für eine neue machen eine Umlage von 100,- DM pro Parzelle erforderlich.

Im Bericht auf der Jahreshauptversammlung zieht der Vorsitzende eine positive Bilanz: Viel wurde getan, wir können uns sehen lassen! Bewährt haben sich die Pflegeverträge für Freiflächen; die beste Arbeit ist in der Abteilung I geleistet worden; Gartenfreund Klaus Helm hilft als beglaubigter Gartenfachberater uneigennützig und sollte noch stärker konsultiert werden.
Nur die seit Fertigstellung des E-Projektes immer mal wieder beschlossene Wegebeleuchtung bleibt infolge fehlender Lichtmasten und mangels finanzieller Mittel im absoluten Dunkeln.

Die Vorstandswahl bestätigt
Heinz Liebe als Vorsitzenden

Ulrich Wloczyk wird Stellv.

Klaus Helm Verantw. f. Ökol. u. Umweltschutz

Helga Brost u. Bärbel Polten werden wiedergewählt

Im Spätherbst 1993 trifft den Verein ein schwerer, schmerzhafter Verlust.
Wir trauern um H e i n z L i e b e , den langjährigen Vorsitzenden unserer Sparte, die er klug und mit viel Liebe zur Sache aber auch mit Entschlußkraft geleitet, für die er selbstlos gewirkt hat.

Heinz L i e b e brachte, an der Spitze des Vorstandes, den "Volkspark Malchow" durch die manchmal kargen und bescheidenen Bedingungen der Anfangsjahre, die oft nur mit großer Energie, Hartnäckigkeit und Improvisationstalent zu meistern waren.

Er führte ihn auch durch die Irr- und Wirrnisse der Wendezeit und durch die neuerlichen Paragraphendschungel in die Bundeskleingartengefilden, bis ins Vereinsregister.

Nachruf

Mit tiefer Erschütterung haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, daß unser langjähriger Vorsitzender, Gartenfreund

Heinz Liebe

am 13. November 1993 im Alter von 66 Jahren nach kurzer Krankheit für immer von uns gegangen ist.
Seine Aktivitäten legten den Grundstein zum Entstehen und Wachsen unseres Vereins und für den guten Ruf, den unser Verein auch im Bezirksverband genießt.
Wir verlieren einen allseits geschätzten Freund. Eine große Lücke ist in unserer Gemeinschaft entstanden.
Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt den Hinterbliebenen im Namen aller Gartenfreunde der Kleingartenanlage **„Volkspark Malchow e.V."** und des Bezirksverbandes der Kleingärtner Berlin-Hohenschönhausen.

Im Winter 1993/94 häufen sich wieder die Einbrüche in Lauben und Bungalows. Dabei ist zumeist die Beute gering, der Wandalismus umso größer. Die Ermittlungen der Polizei verlaufen in der Regel ergebnislos.

Amtsanwaltschaft Berlin

Amtsanwaltschaft Berlin, Kirchstr. 6, 10557 Berlin

7 PLs 083/94

~~Turmstraße 91, D-1000 Berlin 21~~ Datum des Poststempels

~~Fernruf (Vermittlung) 39 79-1~~ Zimmer-Nr.

Durchwahl/Apparat: 3978- 3931-3932

Sprechstunden: montags bis freitags von 8.30 bis 13 Uhr

~~Amtsanwaltschaft Berlin, Turmstraße 91, D-1000 Berlin 21~~

eehrte Dame! Sehr geehrter Herr!

nbruchs in eine Gartenlaube am 22.12.1993
die Anzeige wegen Diebstahls eingeleiteten Ermittlun-
en bisher leider nicht zur Feststellung des Täters ge-
s Verfahren ist daher eingestellt worden. Sobald wei-
ttlungen der Strafverfolgungsbehörde zur Entdeckung
führen, wird das Verfahren erneut aufgenommen.
n neue Umstände bekannt werden sollten, die die
n fördern könnten, geben Sie bitte eine entspre-
hricht zu der o.a. Geschäftsnummer.
ie Ihrer Versicherung die obige Geschäftsnummer

voll

Auf Anordnung
Justizangestellte

U

-FREITAG
UHR ***

BETRIFFT: ANZEIGE VOM 5.2.94, - POLIZEI-AZ.: 940205/1402-2
TATORT : KGA VOLKSPARK MALCHOW, 13051 BERLIN
TATZEIT : 30.01.94 / 05.02.94
DELIKT : BESONDERS SCHWERER FALL DES DIEBSTAHLS

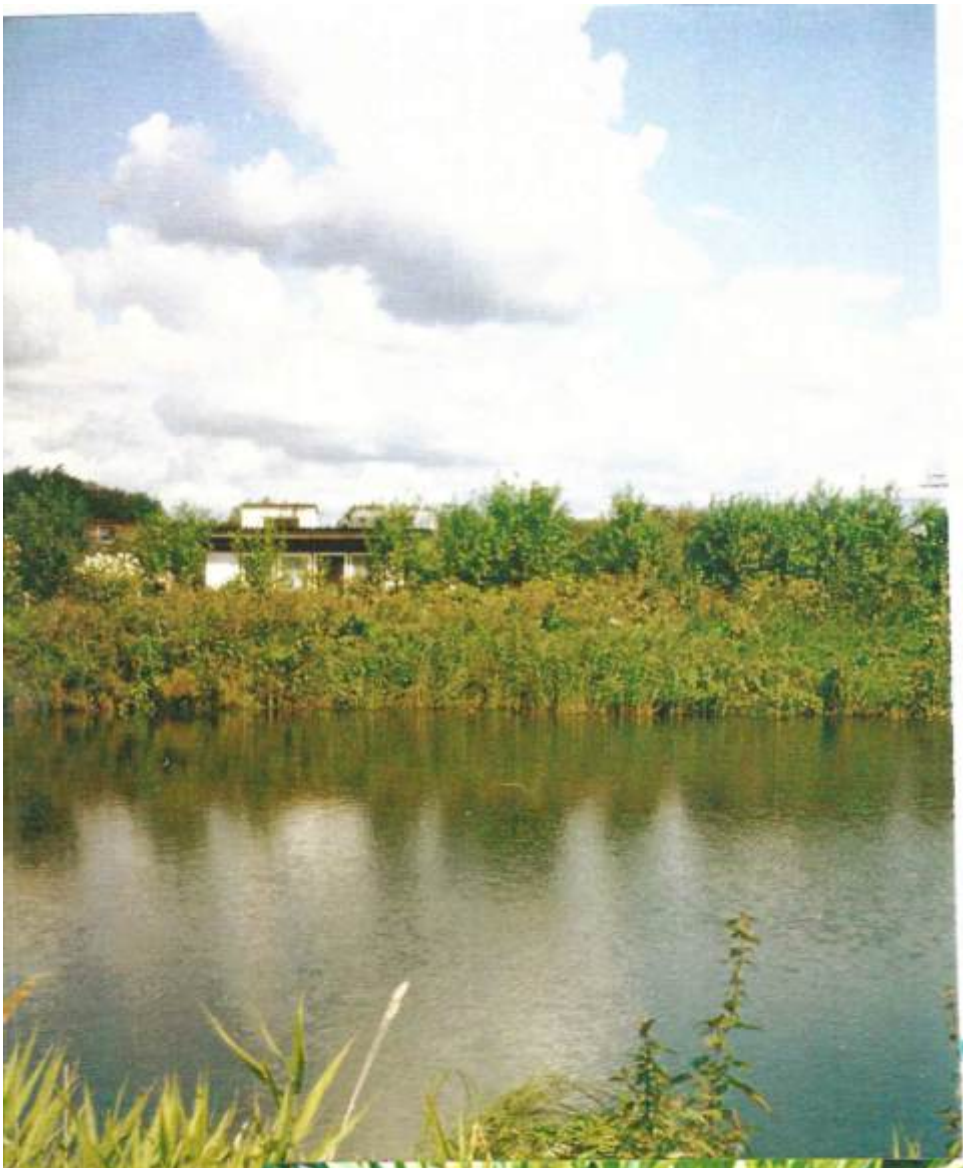
SEHR GEEHRTE DAME! SEHR GEEHRTER HERR!

DER TÄTER WURDE LEIDER NICHT ERMITTELT. ICH HABE DESHALB DAS VERFAHREN EINGESTELLT. WENN WEITERE ERMITTLUNGEN DER STRAFVERFOLGUNGSBEHÖRDE ZUR ENTDECKUNG DES TÄTERS FÜHREN, WIRD DAS VERFAHREN ERNEUT AUFGENOMMEN. WENN IHNEN NEUE UMSTÄNDE BEKANNT WERDEN, DIE DIE ERMITTLUNGEN FÖRDERN KÖNNTEN, WÄRE ICH FÜR IHRE S C H R I F T L I C H E NACHRICHT DANKBAR.

HOCHACHTUNGSVOLL
DER GENERALSTAATSANWALT

DIESES SCHREIBEN WURDE MASCHINELL GEFERTIGT.

GGF. DEN UNTEREN ABSCHNITT AUSFÜLLEN UND AN IHRE VERSICHERUNG SCHICKEN



"Der ist uns zu groß,
wir sind nämlich
'Garten'-Teichfrösche"

Ein Jahrhundertsommer und der Erntefreuden fast zuviel

Infolge der Umstände muß im April 1994 eine Mitgliederversammlung einberufen werden, der Vorstand wird neu gewählt:

Ulrich	Wloczyk	als Vorsitzender
Klaus	Helm	als Stellvertreter
Helga	Brost	bleibt Kassiererin
Ingrid	Köhler	als Schriftführerin
Jürgen	Kasiske	als Verantw. f. Ökologie u. Umwelt

Der Vorstand darf sich auch gleich voll in die Siele legen. Die Jahres-Arbeitsschwerpunkte werden deklariert und den Abteilungen übertragen: Dränage und Beschotterung des unteren Hauptweges; weitere Befestigung und Bepflanzung des Hanges; Sicherung des Parkplatzes und der Toreinfahrten stehen im Mittelpunkt. Aber auch die leidliche Vereinsregisteranmeldung muß wieder ergänzt werden. Es wird nämlich Ordnung verlangt in der bundesdeutschen Vereinsbürokratie, auch wenn es nur um einen Bestätigungsstempel geht.

In diesem Jahr beglückt uns ein Bilderbuchsommer! Von Anfang Juli bis Mitte August - ein einziges Sommerhoch, mit Spitzentemperaturen bis zu 38° C . Da gibt es für die Garten-Camper auch nachts keine Abkühlung. Daß wochenlang der Regen fehlte, wird manchem erst im Herbst, beim Betrachten der Wasserrechnung, so richtig bewußt werden.
Hochkonjunktur haben in dieser schweißtreibenden Zeit Gartenduschen und Badebecken. Aber Achtung - keine solche Plansche darf mehr als drei Meter Ø haben, Swimming-Pools sind nämlich nicht kleingartengerecht. (Nur weiß das der Handel nicht, alldieweil die herkömmlichen Größen erst bei 3,60 m Ø losgehen.)
Besser dran sind die Goldfische und Teichfrösche. Ihre Tummelgewässer dürfen immerhin bis zu 10 m² Oberfläche haben - Flachwasserzone inklusive. Gartenteiche finden immer mehr Liebhaber und werden - weil "Feuchtraum-Biotope" - als ökologisch wertvoll akzeptiert.

Parken - nur noch für Anlieger und ihre Gäste!

Gartenfrd. Klaus Kuhlbars
läßt die "Goldene Forke"
bestimmt nicht rosten

Im August gibt der Leiter des Gartenbauamtes von Hohenschönhausen Empfehlungen und Ratschläge zur Kompostierung in unserer Anlage. Dementsprechend praxisorientiert betreuen nun die Gartenfreunde Ludwig Ehrke und Volker Fröhlich den zentralen Vereinskompostplatz.
Weitere Neuerungen: Die Parkplatzzufahrt erhält eine Schranke das Tor zu den unteren Abteilungen eine Kette und alle Gartenfreunde einen dafür passenden Schlüssel.

Dank des herrlichen Sommerwetters und der guten Pflege sind Gemüse und Obst in diesem Jahr besonders gut gediehen.
Das Säen, Umhegen, Gießen und Ernten macht auch in Zeiten noch Spaß, wo es im Supermarkt nahezu jede Frucht rund ums Jahr zu kaufen gibt.

Und wer, über das erfolgreiche Wirken im eigenen Garten hinaus, noch soviel für die ganze Gemeinschaft tut, wie Gartenfreund Klaus Kuhlbars, der verdient die "Goldene Forke 1994", eine vereinseigene Auszeichnung für besonders aktive Arbeit.

Auf dem Gemeinschafts-Kompostplatz sorgen die Gartenfreunde Bethke (mit starken PS) und Fröhlich für die fachgerechte Umsetzung und Lüftung der Rotte. Reifekompost steht allen Gartenfreunden zur Verfügung, er muß nur ausgesiebt werden.

Ein Sommer voller Superlativen verwöhnt oder bedrückt uns im Juli und August mit wochenlanger Hitze zwischen 25° und 35° C, bringt aber keinen Tropfen Regen.

Das Jubiläumsjahr 1995

Im Januar schneit oder regnet es an 28 Tagen, im Februar steigt die Quecksilbersäule bis auf 18° C . Noch während dieser übermäßig stürmisch-naßfeuchten aber relativ warmen Wintermonate beginnt die Arbeit des Vereinsvorstandes mit der Bestätigung eines anspruchsvollen Gemeinschaftsarbeitsplanes sowie einigen gravierenden Feststellungen:
Erstens, eine beachtenswerte - der Verein erfreut sich in diesem Jahr seiner zehnjährigen Existenz;
zweitens, eine notwendige - noch Ende Februar steht eine Außenprüfung des Finanzamtes ins Haus, auf die man ordentlich vorbereitet sein möchte;
zum dritten, eine unangenehme - die Pachtzahlung erhöht sich abermals, denn es kommen zu den derzeitig 0,35 DM pro m^2 noch 0,1360 DM öffentliche Lasten dazu;
und viertens, noch eine anrüchige - die Abwasserentsorgung muß im Interesse des Umweltschutzes systematisch kontrolliert werden, eine Aufgabe für die Abteilungsleiter.

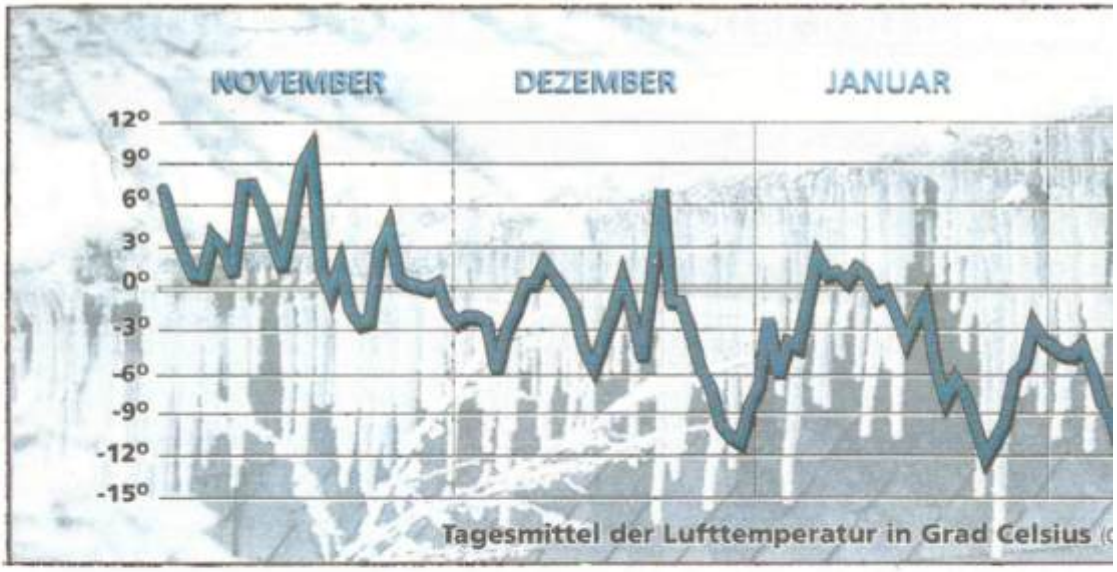
Wir erleben einen Super-Sommer! Die Vorbereitungen auf das Vereinsjubiläum laufen trotzdem auf Hochtouren. Der Vorstand, die Abteilungsleiter und viele bereitwillige Helfer lassen Gedanken sprühen und entfalten zusätzliche Aktivitäten. Die Befürchtung, der Sommer könne am Ende keine Reserven mehr haben, erweist sich als grundlos.

Am 09. September kann unser Vorsitzender, Ulrich Wloczyk, bei strahlendem Sonnenschein die Gartenfreunde und ihre Gäste herzlich begrüßen und dem Verein eine Laudatio halten.

An der Spitze der Gratulanten, die den Verein beglückwünschen, stehen der Stellvertreter des Bürgermeisters von Hohenschönhausen, Bezirksstadtrat Matthias Stawinoga und der Stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes, Walter Erhard.

Verdienstvolle Vereinsmitglieder werden geehrt. An der Spitze die Gartenfreunde Kuhlbars, Werner, Meck und Ehrke, die den vier Abteilungen vorstehen. Viel Beifall findet auch die Übergabe der "Goldenen Forke 1995" an die Gartenfreundin Helga Brost, die seit vielen Jahren als "Finanzchefin" zwar mehr im stillen wirkt, das Vereinsvermögen aber immer zuverlässig hütete und besonders in jüngster Zeit, bei aller Pachtpreisnovellierung, Mehrwertsteuererhöhung und Grundstücksbelastungskostenberechnung, die Liquidität des Vereins wachsam sichern half.

Es läßt sich jubelfeiern: Bei Musik und Tanz im Grünen, bei reichhaltigem Imbiß- und Getränkeangebot - zu Vorwendepreisen, weil vom Verein gestützt -, bei viel Spaß und auch bei kleingärtnerischen Fachsimpeleien. Aufklärung verschafft ein Umweltstand. Ein "Spielmobil" verbreitet Freude für die jüngste Generation, wobei das Rollkistenrutschen die absolute Attraktion darstellt. Das Fest endet in vielen Gärten erst spätabends mit Grilldüften und Korkenknall, unter Lampion- und Partybeleuchtung.



Das alte Jahr endet auch anderweitig extrem:
Der Winter meldet sich schon zu Novemberbeginn an. Vom "Jahrhundert-Sommer" fallen die Temperaturen in den frostigen Keller.
Gut dran sind alle Gartenfreunde, die ihre Rosen und empfindlichen Stauden rechtzeitig angehäufelt oder abgedeckt haben. Zu Weihnachten liegt Malchow unter einer weißen Decke.

Im Herbst führt das Bezirksamt Hohenschönhausen, Amt für Umweltschutz, in 31 Parzellen der KGA "orientierende Bodenuntersuchungen" durch, deren Analysen im kommenden Jahr erwartet werden.

Jahreshauptversammlung am 28. November: Der Bericht des Vorsitzenden umreißt die bewältigten Hauptaufgaben, so die Erfüllung der Kriterien für die Eintragung ins Vereinsregister, die Mitarbeit am Flächennutzungsplan, den Nachweis der Gemeinnützigkeit des Vereins und die Abrechnung der Jahre 1990 bis 93 beim Finanzamt. Nach dem Eigentümerwechsel - das Vereinsland gehört jetzt zu Teilen der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg, einem Herrn Witzel aus Taunusstein in Hessen und dem Land Berlin - wird mit Argusaugen darüber gewacht ob wir durch kleingärtnerische Nutzung die Voraussetzungen für die Pachtpreisbindung und andere Vorteile, die das Kleingartenrecht bietet, einhalten. Dazu gibt es einige kritische Worte an die Adresse mancher Gartenfreunde. Die Versammlung beschließt die jährlichen Pflichtstunden von 15 auf zwölf zu reduzieren. Der Kassenbericht weist für 1994 mit 67.836,80 DM Einnahmen und 67.659,48 DM Ausgaben ein ausgeglichenes Wirtschaften aus. Ähnlich wird es 1995 sein. Die Hauptausgaben - von den obligatorischen abgesehen - umfassen Mittel für die Sicherung unserer Wasserversorgung, für die Wege- und Hangbefestigung, für Baumaterial und Kleinreparaturen und für die Gestaltung des Gartenfestes. Der Vorstand bedankt sich für die gute Arbeit in den Abteilungen, die Hilfsbereitschaft vieler Gartenfreunde und ganz besonders bei Frau Werner, der Familie Baake und allen anderen, die zum Gelingen des Gartenjubiläums beigetragen haben.

Der Blick auf das kommende Gartenjahr ist aus finanzieller Sicht getrübt. Die Kosten steigen auf 0,6598 DM pro m² . Der Mitgliedsbeitrag ist mit 144,- DM auch recht passabel. Also konstatieren wir: Aus 4o,- M im Jahre 1989, für z. B. 350 m² Garten- plus 220 m² Gemeinschaftsfläche, werden 1996/97 satte 520,- DM - und das sogar ohne Mehrwertsteuer.